

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugspreis: Die einseitige Zeile oben deren Raum 18 Pf., die Reklameweile 45 Pf. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gest. Vortr. od. Kontarfen hinfällig wird. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volksh.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 267

Altensteig, Mittwoch den 13. November 1929

53. Jahrgang

### Macdonald in Nöten

Englands neue Bergbaukrise

Die innerpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Macdonald mehren sich mit jedem Tag. Die Arbeiterregierung, die mit großem Erfolg außenpolitische Probleme angegriffen hat, muß sich innerpolitisch gegen zwei Fronten verteidigen: gegen die bürgerlichen Parteien und gegen die eigenen Parteimitglieder. Anders hat es ja auch nicht kommen können. Denn außenpolitisch vertritt die Labour-Regierung das nationale Programm, das jeder Engländer ohne Parteipartei unterschreiben kann. Innerpolitisch hat dagegen die Labour-Regierung die Aufgabe vor sich, die Beschreibungen, die sie ihren Wählern gegeben hat, einzulösen und ihr eigenes Programm, das Programm einer sozialistischen Arbeiterpartei, zu verwirklichen. Diese Aufgabe übersteigt jedoch ihre Kräfte und den Mut der Labourminister. Sie wagen keine entscheidenden Reformen, sie können sie nicht wagen, ohne die Gefahr auf sich zu nehmen, gestürzt zu werden.

Die Arbeiterpartei kann ohne die Unterstützung der Liberalen keine Mehrheit im Parlament haben, sie muß sich daher in der Verwirklichung des innerpolitischen Programms Rücksicht auflegen. Dadurch ruft sie eine Enttäuschung im eigenen Lager hervor. Die einzige Hoffnung, die die Arbeiterregierung noch hat, besteht darin, auf dem des kleinsten Widerstandes doch noch einige Erfolge für sich buchen zu können, die in das innerpolitische Gebiet fallen. Ob die Gegner der Arbeiterpartei gewillt sein werden, ihr zu solchen Erfolgen zu verhelfen, bleibt allerdings eine offene Frage.

England steht mitten in einer sehr schweren Kohlenkrise. Noch nie seit 1926 war die Lage im englischen Bergbau so gespannt. Damals sind bekanntlich die Bergarbeiter in einen Streik getreten, der viele Monate dauerte und mit der Niederlage der Arbeitnehmer endete. Die Streikenden mußten sich mit einer Erhöhung der Arbeitszeit auf 8 Stunden unter Schicht und mit einer Arbeitslosverminderung einverstanden erklären. Außerdem haben sie auf die für das ganze Land geltenden Tarifverträge verzichtet und an ihrer Stelle Tarifverträge für einzelne Gebiete zugestimmt, was eine schwere Benachteiligung der Bergarbeiter in den einzelnen Revieren zur Folge hatte. Die dadurch geschaffene Lage in der Bergwerksindustrie kann nicht als eine endgültige betrachtet werden.

Die Bergarbeiter begannen sofort nach ihrer Niederlage sich zum neuen Kampf zu rüsten. Als die konservative Regierung nach ihrer Wahlniederlage zurücktreten und ihren Platz der Regierung Macdonalds räumen mußte, glaubten die Bergarbeiter, daß die Stunde der Vergeltung nicht weit sei. Die Arbeiterregierung wußte, was sie den Bergarbeitern schuldig ist. Sie hat jetzt ein Bergbaugesetz ausgearbeitet, das den Arbeitern wenigstens einen Teil der von ihnen nach dem Riesenstreik 1926 verlorenen Rechte zurückgeben sollte. Der Regierungsentwurf des neuen englischen Bergbaugesetzes sieht eine Verkürzung der Arbeitszeit bis 7 1/2 Stunden bei Aufrechterhaltung des alten Arbeitslohnes vor. Die Bergarbeitergewerkschaft hat auf einer Konferenz die Regierungsvorlage gutgeheißen, obwohl eine zahlenmäßig starke Opposition die Meinung vertrat, die Regierungsvorlage bleibe weit hinter den Wahlversprechungen der Arbeiterpartei zurück. Die Bergarbeiterführer Cool und Richards haben gegen diese Opposition einen schweren Stand gehabt, sind jedoch Sieger geblieben. Die englischen Kohlenunternehmer haben das Bergbaugesetz der Labourpartei rundweg abgelehnt. Sie haben sich fernerhin gewehert, in direkte Verhandlungen mit den Bergarbeitern über die Neuregelung von Arbeitszeit und Tarifverträgen zu treten.

Diese Weigerung der Grubenbesitzer, direkte Verhandlungen mit den Arbeitern zu führen, hat die Regierung gezwungen, in getrennte Besprechungen mit den Grubenbesitzern und Bergarbeitern zu treten. Solche Verhandlungen haben bereits schon einmal vor fünf Monaten stattgefunden, ohne zu einem Erfolg geführt zu haben. Nichts spricht dafür, daß es diesmal der Regierung gelingen wird, eine Einigung zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen. Es ist schon ein großer Schlag für die Arbeiterregierung, daß sie in eine Vermittlerrolle hineingezogen worden ist. Jetzt wird es kaum zu vermeiden sein, daß sowohl die eine wie die andere Partei sowie auch die breite Öffentlichkeit der Labour-Regierung die Schuld an einer neuen, schwer zu vermeidenden Kohlenkrise zuschieben wird.

Wie weit ist die Labour-Regierung heute entfernt von der Verwirklichung ihres Bergbauprogramms, das die Festsetzung des Minimallohnes und die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues vorsieht! Nun muß sie sich um ein Kom-

promiß bemühen, dessen Zustandekommen äußerst fraglich ist und das ihr auch im Falle des Gelingens keine Ehren bringen würde. Macdonald, der noch kürzlich wegen seiner außenpolitischen Erfolge so gefeiert wurde, ist um die Uebertragungen, die ihn nach seiner Ankunft erwarteten, nicht zu beneiden.

### Räumungsausprache in Paris

Paris, 12. Nov. Eine Besprechung des deutschen Botschafters von Höch mit Briand wird von der französischen Presse allgemein dahin gedeutet, daß Höch eine Bescheinigung der Räumungsverhandlungen angeteilt habe. Briand habe ihm geantwortet, daß zwischen ihm und Lardieu, wie schon in der Kammer erklärt worden sei, keine Meinungsverschiedenheiten über den Beginn der Räumungsfrist bestehe. Der Botschafter reiste daraufhin eine bescheinigte Einberufung der Haager Schlusskonferenz an, um eine Verzögerung des Räumungsbeginns zu verhindern. Dabei wurden auch die Aussichten des Volksentscheides gestreift. Die französische Regierung scheint aber wenig geneigt zu sein, vor dem Ausfall des Volksentscheides Zusagen über den Zeitpunkt der Haager Konferenz zu machen. Sie macht aber dabei Gebrauch von Gründen, die ihre Absichten eher entbehren statt sie zu verbergen. Es ist dem deutschen Botschafter gesagt worden, daß das beste Mittel zur Beschleunigung der Räumung eine Beschleunigung des Volksentscheides sei. Da der Volksentscheid Ende Dezember vorgenommen werden soll und dieser Zeitpunkt von den Bulgaren-Leuten sogar als zu früh demotiert wird, ist nicht recht ersichtlich, wie Deutschland noch rascher handeln könnte. Der Rat Frankreichs ist daher nichts anderes als eine verdeckte Abwehr. Auch der englische Botschafter wurde von Briand empfangen und hat die Aussichten der englischen Regierung vorgetragen. Endlich hat Briand den bulgarischen Gesandten empfangen und ihn davon zu überzeugen versucht, daß eine Herabsetzung der bulgarischen Schulden um die Hälfte, ein großes Entgegenkommen sei und Bulgarien durch seine Belagerung, dies als genügend anzuerkennen, die endgültige Regelung aller noch im Haag zu beratenden Fragen verzögern würde.

Briand hat laut „Matin“ u. Hoehh darauf hingewiesen, daß Lardieu keine von der feindlichen abweichenden Ansicht über die Räumung habe. In den Interpretationen hätten der Ministerpräsident und der Außenminister klar und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Räumung erst nach Inangangsetzungen des Douanplanes beginnen könne und der Ministerpräsident habe hinzugefügt, daß man, wenn die Bedingungen erfüllt seien, räumen werde, ohne die Dinge in die Länge zu ziehen. Der deutsche Botschafter hat erwidert, daß es in diesem Falle von Interesse wäre, die Formalitäten des Verfahrens zu beschleunigen und an die schnelle Einberufung der zweiten Haager Konferenz zu denken, damit die Inkraftsetzung des Douanplanes nicht verzögert werde.

### Neues vom Tage

Steigende Arbeitslosigkeit in der zweiten Oktoberhälfte

Berlin, 12. Nov. Die alljährlich im Herbst einsetzende Belastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Oktoberhälfte begonnen, sich deutlicher auszuprägen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 784 000 auf 889 000, also um rund 105 000 oder 13,5 Prozent, gestiegen. An der Zunahme sind diesmal die Frauen — und zwar mit rund 12 000 — beteiligt, während die männlichen Unterstützten um rund 94 000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zur Zeit um mehr als 200 000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der zweiten Oktoberhälfte von 165 000 auf 172 000, also um rund 7 000 oder 4 Prozent, angestiegen.

Der Leherinnenmord im Schwarzwald aufklärt?

Karlsruhe, 12. Nov. Mit dem in Bremerhaven wegen des Verdachts an Margarete Seidel in Cuxhaven verhafteten angeblichen Kunstmaler Stoll, glaubt die Polizei den seit langem gesuchten Mörder der beiden im Schwarzwald ermordeten Mannweiber Leherinnen gefunden zu haben. Diese Mordtat in der Nähe des Feldbergs konnte bisher trotz eifriger Nachforschungen nicht aufklärt werden. Stoll war wegen des Verdachts, der Täter zu sein, schon einmal verhaftet worden, konnte sich aber damals mit einem Mißverständnis von seinem Verdacht befreien. Auch in der ihm jetzt zur Last gelegten Tat versucht er sich ein Mißverständnis zu verschaffen, jedoch ist er dadurch außerordentlich stark belästigt, daß man bei näherem Nachhaken in seiner Wohnung, die er in Cuxhaven innehatte, ein fiktives Instrument fand, mit dem der tödliche Streich in den Nacken der Ermordeten ausgeführt war. Auch wurden an seiner Kleidung Blutspuren gefunden, die jetzt chemisch untersucht werden.

Die Zentrumsfraktion zu den Polenverhandlungen

Berlin, 13. November. Bei der längeren Aussprache der Zentrumsfraktion des Reichstags über den jüngst zwischen Deutschland und Polen paraphierten Vertrag werden, laut „Germania“, allseits starke Bedenken gegenüber dem Vertrag geäußert, dessen Inhalt und übereilter Abschluß vor allem aus volkspolitischen Gründen stark kritisiert wurde. In diesem Zusammenhang fand auch eine Erörterung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen statt. Zur Frage der Kleinrentnerfürsorge erklärte Abg. Esser, daß die Fraktion wiederholt beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden sei. Sie sei fortgesetzt bemüht, eine Vorlage des im Frühjahr 1929 vom Reichstag verlangten Kleinrentnergesetzes zu erreichen. Nachdem die Absichten des Reichsarbeitsministeriums bekannt geworden seien, habe die Fraktion ihre Sachverständigen beauftragt, alles zu tun, um die Sache zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Minister Dr. Moldenhauer über seine Aufgaben

Berlin, 12. Nov. Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer gewährte dem Leiter der Berliner Redaktion der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine Unterredung, wobei er u. a. erklärte: Das Reichswirtschaftsministerium hat die vornehmste Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern, vor Störungen zu schützen und ihre Lasten zu erleichtern. So hat Dr. Curtius die Aufgabe aufgefassen und so will auch ich sie auffassen. Förderung der Wirtschaft heißt aber unter den gegebenen Verhältnissen auch Förderung derjenigen Ausfuhr, auf die Deutschland angewiesen ist. Förderung der Wirtschaft und des Ablasses heißt aber auch Erhaltung und Stärkung des inneren Marktes, in erster Linie die Stärkung und Befundung unserer notleidenden Landwirtschaft. Alle Maßnahmen, die mit durchgreifender Wirksamkeit auf diesem Gebiet ergriffen werden können und nicht andere wirtschaftliche Interessen gefährden, werden von mir mit aller Energie unterstützt werden. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß ihm, obwohl er aus dem Westen komme, die Sorgen des Ostens ebenso sehr am Herzen liegen und ganz besonders die Schwierigkeiten der vom Vaterland losgelassenen Provinz Ostpreußen, der zu helfen eine seiner vornehmsten Pflichten sein müsse.

Beamte und das Volksbegehren

Stettin, 12. Nov. In einem Vortrag anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen dementierte der Reichsinnenminister Severing die Behauptung, daß er Anweisung gegeben habe, daß gegen Beamte, die sich eingezeichnet hätten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet würde. Er denke nicht daran, diesen Beamten irgend ein Haar zu krümmen. Etwas anderes sei es, wenn höhere Beamte in öffentlichen Versammlungen Reichsministern den Vorwurf des Landesverrats gemacht hätten. Gegen solche Beamte müsse disziplinarisch eingeschritten werden.

Reform der Krankenversicherung

Berlin, 12. Nov. Im Reichsarbeitsministerium fand, wie berichtet, eine Besprechung über Vorschläge zur Änderung der Krankenversicherung statt. Gegen eine Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung entsprechend der jetzigen Kaufkraft der Mark wurden von keiner Seite Einwendungen erhoben. Das Bestreben, in der Krankenversicherung mehr als bisher die Familie zu schützen (durch Ausmaß des Kranken- und Hausgeldes, durch Familienkrankenpflege als Pflichtleistung) fand die Billigung der Versammlung. Auch den Vorschlägen für eine wirtschaftliche Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Lebhaft erörtert wurde auch der Aufbau der Krankenversicherung. In einem Referentenentwurf hatte das Reichsarbeitsministerium neuartige Einföhrung der Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angeregt. Hierzu wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht. Das Reichsarbeitsministerium wird beschleunigt den Gesetzentwurf aufstellen.

Thomas Mann Nobelpreisträger

Stockholm, 12. Nov. Der Literatur-Nobelpreis ist dem deutschen Schriftsteller Thomas Mann zuerkannt worden.

Demonstration der Berliner Studenten

Berlin, 12. Nov. Die Allgemeine Deutsche Studentenschaft hatte in der Universität als Einladungen zu ihrem bevorstehenden Ball Plakate anheften lassen. Der neue Rektor Gerhard Schmidt hatte diese Plakate entfernen lassen, was große Erregung hervorrief. Kurz nach 11 Uhr versammelten sich etwa 800 Studenten auf dem Bebelplatz, wo der Vorsitzende der A.D.St. cond. jur. Goose eine Ansprache gegen das Verhalten des Rektors



den Kettors hielt. Eine Polizeibereitschaft rückte an. Im An- versitätsgebäude selbst kam es dann zu Zusammenstößen mit anderz eingestellten Studenten wobei die Polizei sechs Süh- tigungen vornahm.

**Strafantrag Hillers gegen die Telegrammzeitung**  
München, 12. Nov. Der von Adolf Hiller angekündigte Strafantrag gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Münchener Telegrammzeitung liegt, wie das Blatt mit- teilt, nunmehr vor. Es handelt sich bekanntlich um den Ar- tikel „Hiller bedroht Kronprinz Rupprecht“ vom 1. Novem- ber.

**Verhaftung rumänischer Offiziere wegen Belästigung**  
Sofia, 12. Nov. Zwei höhere Offiziere wurden ver- haftet, weil sie zur Erleichterung der Abnahme von Koh- lenmaterial, das für Heereszwecke bezweckt worden war, Geld verlangten. Die Anzeige wurde von dem Lieferanten selbst erstattet, der die Ansprüche der Offiziere als übermäßig be- trachtete. Er erklärte, ihnen bisher 700 000 Lei gezahlt zu haben.

**28 000 Mark Pension für Böb**  
Die Wahl der Kreisratsmitglieder erfolgte am 12. Jahre. Böb ist 1921 gewählt, seine Wahlperiode läuft also erst 1923 ab. Böb bezieht ein Gehalt von 28 000 Mark im Jahr, wozu noch Dienstaufwands- und Repräsentationsgelder in Höhe von 24 000 Mark kommen, die bei einer Pensionierung nicht antretend sind. Der Oberbürgermeister würde vier Fünftel seines Gehalts von 28 000 Mark als Pension zu beanspruchen haben, also etwas mehr als 28 000 Mark.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. November 1920.

**Wienel kostet eine bäuerliche Siedlerstelle?**  
Von C. Sobn.

Wir haben schon des öfteren Gelegenheit genommen, auf die volkswirtschaftliche und nationalpolitische Bedeutung der neuen bäuerlichen Siedlungsbewegung hinzuweisen, was erstens durch die von uns veröffentlichten Artikel, zweitens durch die von uns herausgegebenen Broschüren und drittens durch die von uns veranstalteten Vorträge und Besuche bewirkt worden ist. In der Zwischenzeit haben sich die Siedlungsbewegungen in den Oberämtern Ludwigsburg, Marbach, Herrenberg und Maulbronn und unseren Kreisämtern geltend gemacht. Sie bilden nun eine beachtenswerte schwäbische Gemeinde auf dem früheren Ritter- güttern in Württemberg. Etwa 20 weitere württembergische Siedlungsbewegungen hatten nun diesen kürzlich einen Besuch ab und auf dieser Reise wurden auch die von einem württembergischen Siedlungsunternehmen gemachten Angebote einer Prä- sentation unterzogen, die so zufriedenstellend ausgefallen ist, daß 5 schwäbische Bauern sofort gekauft haben und 8 für nächstes Jahr haben vorzumerken lassen. Diese werden nun den Grundstücken für das zweite Schwäbendorf in Norddeutschland. Es heißt Zarnow und liegt etwa 3 Kilometer von der mecklen- burgischen Bahnstation Tessin bei Rostock entfernt. Von hier bis Rostock sind es ungefähr 40 Kilometer.

Die Kaufpreiskarte, die naturgemäß für unsere Würt- temberger entscheidend ist, die Franz nach dem Kaufpreis für einen Siedlungsbesitz, nach Leistung und Gegenleistung, war zum vor- aus deshalb schwer zu beantworten, weil eben alles neu im Werden und Entfallen ist und weil ferner auch die im Prinzip beschlossenen staatlichen Zuschüsse in ihre Wirkung für den Ein- wohner nicht zu beurteilen sind. So verschieden wie die Boden- verhältnisse und die Ortslagen der zur Aufstellung kommenden großen Güter sind, so unterschiedlich sind auch die Kaufpreise. Wie nun aber zahlreiche Anfragen darun, wünschen unsere schwäbischen Bauern sofort gekauften diesbezüglichen Aufklärung. In Ludwigsburg beträgt der Landpreis durchschnittlich 1500 bis 1550 Mark für ein Hektar, dazu werden für eine 15 Hektar große Stelle ohne weitere Bezahlung geliefert: 2 kräftige Pferde, 2 Milchkuhe, 1 Stute, 1 Jungvieh, (1 Jahr alt), 1 Kalb und 3 Hühner, ferner 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Häufelpflug, 1 Sense, 1 Paar Ackergerichte. Außerdem erhält der zuziehende Siedler, ebenfalls unentgeltlich, die notwendigen Ernte- und

zweckmäßige Vorstände, ausreichend bis zur neuen Ernte. Je nach dem Zeitpunkt der Stellenübernahme fällt die Menge dieser freien Lieferung verschieden aus. Bei Zarnow am 1. Oktober wurde von dem Siedlungsunternehmen geliefert in dem Be- zugsverhältnis auf 1 Hektar Ackerland: 5 Zentner Winterforn (Weizen, Roggen oder Gerste), 8 Zentner Sommerforn (Bolet oder Gerste). Diese Mengen mit der Erntehöhe des Ackerlandes multipliziert ergibt dann die tatsächliche Gesamtwirtschafts- menge. Ferner einen halben preussischen Morgen Kartoffel auf 1 Hektar zum Selbstverbrauchen und ebenso ein Viertel Morgen Futterrüben (Kohlrüben) und ein gewisses Quantum Rübendrücker und Rübenschneid. Den prozentual der gekauften Wiesenfläche und ge- nügend Stroh zum Wirtschaftsverbrauch. So ausgerüstet be- ginnt der Siedler seine Wirtschaft und in wenigen Jahren steigt er seinen Stall auf 8 Milchkuhe und 20 bis 25 Schweine an. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude für eine Zweifamilienfamilie verursachen einen Baukostenaufwand von 17 000 Mark, jedoch der Gesamtkostenpreis für eine 15 Hektar große betriebsfertige Stelle unter Zuzurechnung eines Land- preises von 1500 Mark je Hektar sich auf 39 500 Mark belaufen, und zwar, wie nochmals hervorzuheben sei, einschließlich des Inventars und der Wirtschaftsvorstände. Die veranschlagte Anzahlung von 10 000 Mark abgezogen, ergibt ein Restkaufgeld von 29 500 Mark, das mit höchstens 5 Prozent zu verzinsen ist, jedoch die Höchstbelastung jährlich 1475 Mark wäre, worauf den württ. Siedlern gemäß Landtagsbeschluss für einen Betrag von 8000 Mark vom württ. Staate die Zinsen verüßt werden, soweit diese 1 Prozent übersteigen. Und da für Zarnow die Zinsen im Höchstfalle 5 Prozent betragen, so sind unseren Siedlern (4 Prozent von 8000 Mark) von der württ. Staatsregierung zu erstatten. Folglich trifft den württ. Stelleninhaber tatsächlich eine geringere Zinslast, als wie sie sich aus dem Kaufvertrag ergibt, nämlich im Höchstfalle 1475 Mark weniger den württ. Staatszuschuß von 240 Mark bleiben 1235 Mark oder 20 60 Mark je Morgen (25 Ar). Solange es aber für Zarnow bei dem Zinsfuß von 5/100, Prozent für den Reichsbediensteten verbleibt, der bei einer 15 Hektar großen Stelle auf 8000 Mark normiert ist, genießt der Siedler, der noch vor dem Zeitpunkt der auf 5 Prozent in Aussicht stehenden Zinsverbüßung läuft, den Vorteil noch geringere Zinsbelastung, jedoch die württem- bergischen Käufer von gestern nur 1069 Mark an Jahreszinsen aufzubringen haben, oder 17,65 Mark je 25 Ar (1 Morgen).

Wer nun aber keine 10 000 Mark hat, kann mit 4000 bis 8000 Mark eine kleinere Stelle von 40 bis 50 preussischen Morgen kaufen. Landarbeiter können schon mit 1100 Mark ein schönes eigenes Heim mit 4 Morgen Eigenland und einigen Morgen Pachtland erhalten.

Um diese günstige Situation praktisch nutzbar zu machen, hat die Südd. Siedlungs-Gesellschaft durch ein Abkommen mit dem Mecklenburgischen Siedlungssträßer auf Zarnow 50 Stellen für württembergische Kaufleute reserviert, die zum Teil so- fort bezogen werden können. Weitere Auskunft erteilt die Ge- sellschaftssekretärin in Stuttgart, Kernerstraße Nr. 1, Tele- fon 40038, wo auch die Lage- und Baupläne eingesehen werden können.

**Gaugenwald, 12. November.** In schweres Leid wurde hier in den letzten Tagen die Familie Großhans ver- setzt. Nachdem ihnen der Krieg schon schwere Wunden ge- schlagen hatte, zwei Söhne im Alter von 20 und 23 Jahren blieben in Feindesland, einer als gefangen, der andere als ver- misst, folgte diesen nach einigen Jahren eine Tochter als Lehrerin im Alter von 27 Jahren im Tode nach, und nun wurde am letzten Sonntag auch der jüngste ihrer Söhne mit 22 Jahren zu Grabe getragen. In seinem landwirtschaftlichen Beruf in Pflugsfelden tätig, wurde derselbe von einer tödlichen Krankheit überrascht, an der er nach wenigen Tagen im Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg, besonders für die Seinen, unerwartet rasch gestorben ist.

Ein Herbstwind streifte häufig die Blätter ab und nahm vom Frühling manch's mit ins Grab, da ertönte im Dorflein der Glode Geläut, — einem Frühling, der so bald war dem Tode geweiht.

Ein Jüngling, der in der Fremde war, den brachte man heim in der Totenbahn, dem Vater, der Mutter und allen war's schwer, denn es gab keine Zeit nun zum Abschied mehr.

Und drüber erwachte von vergangener Zeit, vom Krieg und von dem alten Leid, denn zwei blieben drinnen in Feindesland, von einem ward niemals sein Grab nur genannt. Und bald waren's drei, und nun sind es vier, vernarbende Wunden, die brechen herfür, wie heimwehtrank schlägt da doch das Herz, Gott tröste ein jedes in solchem Schmerz!

F. D.

**Psallgrafenweiler, 12. November.** Die Auszahlung an Kriegerverwundene, Kleinrentner und Sozialrentner für November findet am Freitag, den 15. November, vor- mittags 8—10.30 Uhr auf dem Rathaus statt.

**Freudenstadt, 12. November.** (Vom Bezirkskriegerverband und der Sterbefälle.) Am Sonntag hielt der Bezirkskriegerverband Freudenstadt im „Herzog Friedrich“ hier seine gut besuchte Vorstanderversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Bezirksobmanns Dr. Fener erstattete der Kassier den Kassenericht, der einen erfreulichen Stand aufwies. Um so leichter war es, zur Frage der Anschaffung eines Lichtbildervorführungappa- rats Stellung zu nehmen und wurde nach eingehender Aus- sprache der Ankauf beschlossen. Der Apparat, der in Verwah- rung des Kassiers, C. J. Bernhardt, Kaufhaus, hier, sich befin- det, steht den Bezirksvereinen gegen eine mäßige Leihgebühr von 5 Mark zur Verfügung und sind Anmeldungen an den Kassier zu richten. Als Bezirksobmann wurden die Kameraden Mor- loch-Oberst, Eberhard-Balersbrunn und Mattheis-Losburg gewählt. Eine rege Aussprache zeigte das Interesse aller Kameraden und wurden manche Anregungen, insbesondere auch über Kriegerverwundene gegeben. Der Vorsitzende sprach dem Kassier, Kam. Bernhardt und dem Schriftführer, Rechtsanwalt Kraft, seinen Dank aus, worauf Kam. Bernhardt unter allgemeinem Beifall dem Dank gegenüber dem Bezirksobmann Worte verlieh. In der sich anschließenden Verlesung der Bezirkssterbefälle war das Kassierbild, das der Kassier, Kam. Stadtplieger Zech gab, ein sehr erfreuliches. Sämtliche Sterbefälle wurden anstandslos erledigt und ist heute ein Vermögensstand von über 2000 Mark zu verzeichnen. Verschiedenes wurde mit großem Nachdruck dem Bestreben Ausdruck gegeben, daß noch Vereine, und auch größere, der Kasse fern stehen, in welcher sich doch gerade die Kameradschaft tätig auswirkt. Um den noch nicht be- getretenen Vereinen nochmals Gelegenheit zur Einkehr zu geben, wurde beschlossen, unter Abänderung der Statuten letztmals bis 1. April 1930 die noch nicht angeschlossenen Vereine zum Beitritt zuzulassen, wobei zum Ausgleich des bestehenden Referendums neuzutretende Vereine 1 Mark pro Mitglied als Eintritt beizu- zahlen haben. Mit der Aufforderung zum Zusammenhalt schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene und von kamerad- schaftlichem Geist zeugende Versammlung.

**Schönbürg, O.A. Neuenbürg, 11. Nov. (Brandfall.)** Freitag abend 8.45 Uhr äscherte ein Brand die Doppel- scheuer des Gottlieb Mailenbacher, Landwirts, und der Johannes Dohlschlager, Straßenwartswitwe, sowie einen Heuschopf vollständig ein. Brandstiftung wird vermutet, doch ist die Sache noch nicht genügend aufgeklärt. Die Brandgeschädigten sind leider nicht genügend versichert.

**Schwann, O.A. Neuenbürg, 12. November. (Verschüttet.)** Vor einigen Tagen wurde der etwa 50 Jahre alte Maurer Wilhelm Schüller von hier beim Spritzen einer Mauer durch deren Einsturz verschüttet und dabei so schwer ver- letzt, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg ein- geliefert werden mußte. Dort ist er nun am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Hottenburg, 12. Nov. (Zusammenstoß.)** Die Ortskrankenkassen Haigerloch, Sulz, Horb und Rottendorf haben den Gedanken der Gründung eines Zweckverbandes erwogen. Es fand deshalb eine Versammlung von Vertre- tern der einzelnen Kassen in Haigerloch statt, die aber noch zu keinem positiven Ergebnis führte.

**Kottweil, 10. November. (Ein Bubenstreich.)** Am Freitag abend 6 Uhr wurden an einem vor dem Kaffee- fischinger stehenden Personenkraftwagen die Bremsen ge- löst. Das Auto kam in Gang, fuhr führerlos über den ab- schüssigen Friedrichsplatz, wo es an einen vor dem Gasthaus zum „Engel“ stehenden Baum fuhr, welcher durch den An- prall umgerissen wurde. Wie wir hören, kommen als Täter zwei junge Burschen im Alter von 16 und 18 Jahren in

## Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und dann kam ein Steinregen. Vestmann stand unbeweglich. Mochte ihn die Hölle ver- schlingen. Vielleicht war es so das schönste Ende seines Abenteuers. Aber plötzlich fühlte er sich von zwei warmen Händen erfaßt. Er hörte eine schluchzende Stimme. „Sie sollen dich nicht töten... sollen dich nicht töten...!“ Inge hatte ihn erfaßt. Jög ihn fort. Und noch immer hörte Vestmann die Angst in ihrer Stimme. „Sie sollen dich nicht töten!“ Das war die Stimme der Liebe. Das war ein... Sieg! Und er wollte jetzt weiter Sieger bleiben. Grabow sah mit angstverzerrtem Gesicht in seinem Sessel. Er hielt in der Hand ein Transchirmesser, das er vom Frühstückstisch aufgegriffen hatte. „Sie werden uns töten...“ schrie er mit geborstenen Stimmen. Ein heftiger Ruf drang vom Hof her. „Nach oben! Hinauf zu den Schlemmern, die sich an unserem Blut mästen! Nieder mit ihnen! Hinauf! Hinauf!“ Das war die Stimme Stefan Stefanowitsch. Ein markerschütterndes Gebrüll drach hiernach los. Wie eine tödliche furchtbare Brandung schlug der Hof aus un- zähligen Stimmen nach oben. „Wir sind verloren!“ schrie Leon von Grabow. Bentheim stand zitternd hinter Grabow. Er fühlte sich von einer Brandung mitgerissen, die er selbst entfesselt hatte. Tödliche Angst würgte seine Kehle. Würde diese entfesselte Tobjucht der Masse auch ihn zer- stampfen? Würde Stefanowitsch ihn retten? Und plötzlich erkannte er mit erschütternder Klarheit, daß ein Mann wie Stefan Stefanowitsch diese Gelegenheit benutzen würde, um seinen einzigen Mitwilderer aus der Welt zu schaffen. „Er wird mich töten lassen!“ heulte er auf und stürzte mit angstverzerrtem Gesicht aus dem Saal.

„Man sollte fliehen!“ leuchte nun auch Grabow. „Die Masse wird uns zerstampfen, vernichten. Dieser Tag ist unser Todestag!“ röhnte er. Er zitterte am ganzen Leibe. „Wir werden kämpfen!“ jagte Vestmann ruhig und ohne jede Erregung in der Stimme. Vestmann zog einen Brow- ning hervor. Er warf den schweren Eisenstich mit einer wilden und drohenden Bewegung vor die Saaltür und versperzte sie so. Er zog Inge hinter diesen Schutzwall. „Der schwere Tisch bietet ein wenig Schutz. Wenigstens eine Zeitlang! Und dann... diese Leute sind es nicht ge- wohnt, dem Tod direkt ins Auge zu sehen...!“ Bei den letzten Worten richtete er seinen Browning gegen die Tür, hinter der man die ersten laufenden Schritte der Arbeiter dröhnen hörte. Vestmann hatte den Schlüssel der Tür umgedreht. Die Tür war aus schwerem Eichenholz. Trophdem betrachtete sie Vestmann kritisch. „Gien auf Holz!“ murmelte er und dachte an die gewal- tigen Hämmer, die er in den Händen der Arbeiter gesehen hatte. Der erste wuchtige Hammer Schlag fiel gegen die Tür. Die Tür zitterte und ein Bersten lief durch sie. Inge stieß einen unterdrückten Schrei aus. Vestmann zog Inge mit der freien Hand an sich. Zum ersten Male war ein wenig Erregung in seiner Stimme. „Sei unbeforgt! Zulezt werden dich meine Fäuste ver- teidigen...!“ „Vielleicht kommt bis dahin die Polizei...!“ rief Vest- mann ihr zu. „Aufmachen!“, drohten drohende Stimmen. „Hier lauert der Tod auf euch!“ rief Vestmann und gab einen Warnungsschuß in die Luft ab. Und in diesem Augenblick der höchsten Gefahr übergestülte alles ein furchtbares Schreien vom Hofe her... das Schreien des Entsetzens und panikartiger Angst. „Feuer...! Feuer...!“ Und dann gellende Rufe vieler Frauen zu gleicher Zeit. „Rettet die Kinder aus den Flammen! Rettet die Kin- der...! Die Kinder!“ Diese Schreie setzten die Belagerer von der Tür weg und trieben sie wieder in den Hof.

**14. Kapitel.** Die Fabrik brennt. „Rettet die Kinder!“ wiederholte Paul Vestmann mechanisch den Ruf, der immer wieder und wieder vom Hof herausdrang. „Sie haben die Belagerung ausgegeben! Jetzt müssen wir fliehen... fliehen...“ bevor die Meute zurück ist...“ schrie Leon von Grabow und öffnete die Saaltür. Der Korridor vor der Tür war leer. „Kommt!“ rief er noch einmal. Und ohne sich umzu- sehen, ob seine Tochter und Aram folgten, lief er den Gang hinunter. Inge stand mit fliegendem Atem im Zimmer. Sie sah ihren entsetzten Vater. Aber sie sah auch, daß ihr Bräutigam nicht floh... Vestmann stand am Fenster. Der Widerchein heller Flammen stakerte über sein Ge- sicht. Dieses scharfe, energische Gesicht, in dem jetzt der Ausdruck einer unerhörten Kühnheit lag und sie erschütterte. Und dann sah Inge etwas Seltsames. Vestmanns Gesicht verzerrte sich. Aus seinen Augen flammten förmlich Blitze. Seine Fäuste ballten sich und warfen sich drohend in die Luft. „Reißlinge!“ schrie er mit einer Stimme, die das Ge- heul der Masse tötschlug. Aber ehe Inge an seiner Seite war, hatte Vestmann sich aus dem Fenster geschwungen. Inge stieß einen gellenden Schrei aus! Sie sah eine Sekunde noch Vestmanns Kopf im Fenster. Dann aber war auch der verschwunden. Inge floh fast zum Fenster. Ihr Blick ging in die Tiefe. Eine gefährliche, drohende Tiefe. Sie waren im zweiten Stockwerk gemeien und nun sah sie, daß Vestmann am Bli- chleiter in die Tiefe glitt. Was war geschehen? Warum sprang er direkt in das gefährliche Maul des raufenden Tieres? Böslich sah ihre Hand zum Herzen. Sie hatte etwas Furchtbares gesehen. Direkt dem Fenster gegenüber brannte ein Schuppen. Aus der Tür des Schuppens brachen rote und züngelnde Flammen. Schwarzer, würgender Rauch quoll aus den Fenstern. (Fortsetzung folgt.)



Betracht. Nur zu leicht hätte durch diesen verwegenen Rufenreich ein großes Unglück entstehen können.

Schwenningen, 12. November. (Zwei Todesfälle.) Der heutige Dienstag ist für unsere Stadt zum großen Trauertag geworden. Zwei erschütternde Trauernachrichten durch-

Stuttgart, 12. Nov. (Verworfenen Beschwerte.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Haftbeschwerde des Dr. Rudolf Jöpprich gegen den Haftbefehl des Amts-

Der Tintenprüfer. Die Königstraße in der Gegend des Schloßplatzes ist seit einigen Wochen Donnerstags abends der Schauplatz der Tätigkeit eines merkwürdigen Menschen, und zwar handelt es sich um einen sogenannten „Tintenprüfer“.

Die Böblinger Starkstromleitung wird 20 Meter tiefer gelegt. Zwischen der zuständigen Behörde und der Growag ist, wie der Schwäbische Merkur hört, über die Masten vor dem Böblinger Flugfeld eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die 40 Meter hohen Masten gekürzt und die weggefallene Leitung um 20 Meter tiefer gelegt werden soll.

Schlingen, 12. Nov. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Die Sozialdemokratie hat beschlossen, für den Schwenninger Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen anzutreten. Möglich wäre es immerhin, daß sie unter Umständen einen eigenen Kandidaten aufstellt.

Heilbronn, 11. Nov. (Amtseinführung.) Am Sonntag wurde der neuernannte Dekan Hof durch Prälat Gauß feierlich in sein Amt in der dichtgefüllten Risikonkirche eingeführt. Nach der Einsegnung begrüßte Oberbürgermeister Bettinger Dekan Hof namens der bürgerlichen Gemeinde und Stadtpfarrer Matthes namens der Amtsangehörigen.

Bödingen O. A. Heilbronn, 11. Nov. (Kinobrand.) In den Abendstunden am Sonntag fing ein Film in den Kammerlichtspielen in Bödingen Feuer. Der Vorführungsraum stand im Augenblick in hellen Flammen. Die alarmierte Weckerlinie konnte jedoch beim Eintreffen gleich wieder abziehen, da der Brand bereits gelöscht war.

Stetten a. M., 12. Nov. (Eine bestialische Tat.) Ein sehr betrübender Fall jugendlicher Barmherzigkeit wurde dieser Tage durch Oberstaatsanwalt Fleckenhaus-Konstant aufgeföhrt. Eine erst 16jährige Mutter — angeblich aus Stuttgart —, die als Haushaltungshülferin im Lager hier untergebracht war, hat ihr neugeborenes Kind bestialisch behandelt und umgebracht.

Chingen a. D., 12. Nov. (Versuchter Selbstmord.) In nicht geringer Aufregung verließ das Wohlfahrtsamt der Selbstmordversuch eines vor das Wohlfahrtsamt Geladenen. Ein junger Mann in Rottenacker auf Besuch weisender Photograph aus Ludwigsburg war zwecks Regelung einiger Angelegenheiten zur Hochzeit vor das Wohlfahrtsamt geladen worden. Im Verlauf der Verhandlung zog der junge Mensch einen Revolver aus der Tasche und schoß sich vor den Augen seiner Braut und des amtierenden Beamten eine Kugel in den Kopf. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städt. Krankenhaus an, wo er die Kugel entfernte. Lebensgefahr besteht nicht.

Maulbronn, 12. Nov. (Wandervogelheirat.) Eine eigenartige Hochzeit fand am Samstag mittig in der Klosterkirche statt. Im Wandervogelanzug kam ein feierlich gehender Zug aus der Jugendherberge den Friedhofsweg hervor und zog unter Mollinen- und Gitarrenklang durch das malerische Klostertor. Das Brautpaar ging unter einer bändergeschmückten großen Kranzlaubkrone, getragen an einem starken Maßstab und links und rechts von bändertragenden Kameraden begleitet. Dahinter eine ziemlich große Zahl Wandervogelgenossen beiderlei Geschlechts. Ein zugehöriger Geistlicher nahm die Trauung vor. Das Hochzeitsessen fand in der geräumigen Jugendherberge statt.

Sonthem a. Br., 12. Nov. (Submission.) Gestern nachmittag fand auf dem hiesigen Rathaus die Eröffnung der eingegangenen Angebote für die Wasserleitungsarbeiten der Brenzgruppe statt. Es sind insgesamt 23 Angebote für die Grab-, Beton- und Eisenbetonarbeiten und 9 Angebote für die Rohrleitungen und Verlegungen eingelaufen. Es beträgt für die Grab-, Beton- und Eisenbetonarbeiten das niedrigste Angebot 49 402 Mk., das höchste Angebot 84 981 Mk. Den Zuschlag erhielt das niedrigste Angebot.

Heidenheim, 12. Nov. (Zwangsversteigerung.) Am Samstag erfolgte in der Konkursache von Bauwerkmeister Bühr der Zuschlag für die Ziegelei Dettingen und das Sägewerk hier um 118 000 Mk. an Bauwerkmeister R. Köder aus Reutlingen und für das in der Paulstraße befindliche Wohnhaus um 28 000 Mk. an Obersteuersekretär K. Müller hier.

### Die Württembergische Notenbank und der Fall Jöpprich

Von zuständiger Stelle wird über die heutige Sitzung des Finanzausschusses folgendes berichtet:

Im Finanzausschuß des Landtags haben der Herr Finanzminister und sein Berichterstatter, Ministerialrat Müller, die Entwicklung des Fall Jöpprich, soweit die Württ. Notenbank dabei beteiligt ist, in allen Einzelheiten dargelegt. Es fand dann eine sehr rege Aussprache im Finanzausschuß statt. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt, weil es nicht üblich ist, sich über einzelne Kreditvorgänge einer Bank öffentlich auseinanderzusetzen. Es kann aber über den Verlauf der Sitzung nachstehendes mitgeteilt werden:

Die Firma Gebrüder Jöpprich, die bekanntlich im vorigen Jahr ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert hat, hat bis zuletzt in der Bankwelt und bei ihren Warenlieferanten und Abnehmern in weitestem Ausmaß Vertrauen genossen. Daher erklärt sich auch die Höhe der neustens festgestellten, der Firma insgesamt gewährten Kredite. Ein großer Teil dieser Kredite ist ohne Deckung gewährt worden und es werden daraus den Geldgebern starke Verluste erwachsen. Die Notenbank hat weitgehende Sicherheiten für ihre Forderungen in der Hand und es ist deshalb in der Sitzung erneut festgestellt worden, daß die Verluste, die für sie aus der Kreditgabe an die Firma Jöpprich im ganzen in Betracht kommen können, allein durch ihre hohen stillen Reserven, die ja für solche Fälle geschaffen sind, mehr als ausreißend gedeckt sein werden. Die Forderungen der Notenbank bestehen in lauter erstklassigen Grundschuldsicherheiten, darunter solchen in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark auf das gesamte Fabrikantwesen samt Werkwohnhäusern, in Warenübergewinnungen von sehr hohem Betrag und in Wertpapieren. Wesentliche Teile des Kredits sind von der Bank erst in den letzten Wochen vor der Zahlungseinstellung gegen entsprechende Verpfändung der Forderungen zu dem Zweck gegeben worden, um der im wirt. Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle spielenden Firma über Schwierigkeiten hinweg zu helfen, die damals noch als vorübergehende angesehen wurden. Die Notenbank hat also, als es sich um die Gewährung solcher Kreditrückstellungen gehandelt hat, veranlaßt, daß die Durchführung der Firma einer Prüfung durch bedingte Bücherrevisoren unterzogen wurde. Diese sind aber wegen des Umfangs und der Schwierigkeit dieser Arbeit erst unmittelbar vor der Zahlungseinstellung der Firma damit fertig geworden. Die Kreditgewährung der Notenbank an die Firma Jöpprich wird keinesfalls die Folge haben, daß irgend ein sonst bereits gegebener Kredit gekündigt oder eingeschränkt werden muß.

### Aus Baden

Schönmünzach, 11. November. (Im Wald verunglückt.) Am Samstag ist der verheiratete, 26 Jahre alte Holzhauer Ludwig Wäl im Walde beim Holzschleifen verunglückt. Er erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und sonstige Verletzungen und wurde ins Forstbader Krankenhaus eingeliefert.

Konstanz, 11. November. In Kreuzlingen wurde heute nachmittag eine fürchterliche Entdeckung gemacht. Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Maria Zimmerer aus Habsthal in Hohenjollerz, das seit längerer Zeit bei einem Fabrikanten in Kreuzlingen in Stellung war, bewohnt zur Zeit allein die Villa ihres Arbeitgebers. Da man das Mädchen seit einigen Tagen nicht mehr gesehen hatte, öffnete man nunmehr die Tür und fand im Badezimmer den brennenden Gasbadeofen, aus dem fortwährend heißes Wasser floss, und in der Wanne die vollkommen verbrühte Leiche des Mädchens. Als man das Wasser ablaufen ließ, fiel der Leichnam vollständig zusammen.

### Handel und Verkehr

Berliner Produktendörse vom 12. Nov. Weizen märk. 222 bis 223, Roggen märk. 160—162, Braugerste 187—203, Futtergerste 167—180, Hafer märk. 152—160, Mais prompt Berlin 189 bis 190, Weizenmehl 28.75—32.75, Roggenmehl 22.25—25.25, Weizenkeile 10—10.50, Roggenkeile 8.75—9.25, Vittoriaerbsen 32—38, kleine Speiserbsen 24—28, Futtererbsen 21—22. Allgemeine Tendenz: schwach.

### Märkte

Staatsarter Schlochtviehmarkt vom 12. November. Zugelassen: 48 Ochsen, 44 Bullen, 400 Jungbullen, 442 Jungrinder, 205 Kühe, 1059 Kälber, 1910 Schweine; unzerkauft: 5 Ochsen, 40 Jungbullen, 62 Jungrinder, 10 Kühe, 120 Schweine. Ochsen: ausgem. 53—58, mittl. 46—51. Bullen: ausgem. 50—52, mittl. 47—50. Jungrinder: ausgem. 55—59, mittl. 48—53, fl. 44—47. Kühe: ausgem. 40—46, mittl. 31—38, fl. 24—29, ger. 18—23. Kälber: feinste Maß- und beste Saugt. 81—84, mittl. 71 bis 78, ger. 60—69. Schweine: über 300 Pfd. 88—89, von 240—300 Pfd. 88 bis 89, von 200—240 Pfd. 86—89, von 160—200 Pfd. 85—87, von 120—160 und unter 120 Pfd. 83—85, Sauen 66—77. Zerkauf: Großvieh und Schweine beliebt, Ueberstand, Kälber mäßig beliebt.

Hörzheimer Schlachtviehmarkt vom 11. November. Aufgetrieben waren 640 Tiere und zwar: 11 Ochsen, 13 Kühe, 47 Rinder, 27 Ferkel, 6 Kälber, 396 Schweine. Marktverlauf: mäßig beliebt. Ueberstand: 6 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55—57, 2. 51—55, Ferkel 1. 54, 2. und 3. 53—49, Kühe 2. und 3. 42—28, Rinder 1. 58—61, 2. 54—57, Kälber 1. 83—86, 2. 76—82, Schweine 2., 3. und 4. 88—90, 1. 78—80.

Calw, 12. November. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3.20—3.50 A, Landtraut 4 A je der Str., Weikraut 10 A, Rotkraut 15, Wirsing 12, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Zwiebeln 12, Spinat 30, Rosenkohl 25—40, Blumenkohl 40 A bis 1 A, Rettich 10—15 A, Endivien 12—15, Kefel 10—12, Birnen 12—15, Zwetschgen 10, Quitten 15 A je d. Pfd., Tafelbutter 2.30—2.40 A, Landbutter 1.70—1.80 A, Eier 16 und 17 A.

Stuttgart, 11. Nov. (Moltschmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 8. November sind 18 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 9, Schweiz 3, Deilen 2, Breußen 4. Nach auswärts sind 6 Wagen abgegangen. Preis waarenweise für 10 000 Kilo 850—900 Mark, im Kleinverkauf 4.50—4.80 Mark für 50 Kilo.

### Vater sagt zur Mutter:

Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Müllers „Waldrosen-Adaltpulver“ und die tollentste Droschüre nicht vergessen!

### Buntes Allerlei

Aus alter Zeit. Durch das Entgegenkommen des Forstamts Klosterreichenbach wurde es möglich, in der Nähe der Altbachquelle zwischen Wiedenberg, Alberg und Höllopf einen alten Harzosen freizulegen. Die freisrunde Anlage hat einen Durchmesser von etwa 2 1/2 Meter und eine Tiefe von 1 Meter. Das Schürloch ist gut erhalten. Der Boden zeigt eine eigenartige trichterförmige Vertiefung, in deren Mitte ein Loch ist. Das Harzen war in vergangenen Jahrhunderten fast der einzige Erwerbszweig. In solchen Defen wurde das Harz gesotet, hernach gereinigt und in „Ständen“ verpackt; je eine solche einem Pferde links und rechts an den Tragsattel gehängt und über den Kniebispah ins Rheintal befördert, wo es, zu Schiffspech verarbeitet, in den Handel kam.

Ein verschwindendes Dorf. Der Bau von Talsperrten hat schon wiederholt den Untergang eines ganzen Dorfes im Gefolge gehabt. Neuerdings soll dieses Schicksal dem Tiroler Dorf Heiterwang bereitet werden, dessen liebliches Bild von manchem Maler festgehalten worden ist. Es hat das Unglück, zwischen zwei Seen zu liegen, dem Plattensee und dem Heiterwangsee, die in Zukunft eine elektrische Kraftstation speisen sollen. Die beiden Seen und ihre Umgebung sind von zwei Wiener Banken angekauft worden. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Eingang des Talbedens, in dem die Seen zwischen Hügeln liegen, durch eine hohe Sperrmauer abschließen will, um auf diese Weise den nötigen Wasserdruck für den Betrieb einer Kraftstation zu gewinnen. Der Seespiegel wird nach diesem Plane um rund fünfzig Meter erhöht. Die beiden Seen fließen in ein großes Wasserbecken zusammen und das Dorf Heiterwang taucht in den Fluten unter. Die Bewohner des Dorfes werden ihre Häuser in absehbarer Zeit räumen müssen. Sie werden sich aber von neuem an den Ufern des vergrößerten Sees niederlassen, wo die beiden Banken ein neues Heiterwang errichten werden.

### Rundfunk

Donnerstag, 14. Nov.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 18 Uhr aus Wiesbaden: Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr aus Stuttgart: Vortrag: Worum handelt es sich bei der internationalen kirchlichen Einigungsbewegung? 18.30 Uhr Kerstevortrag: Lokere Käse, 19 Uhr aus Mannheim: Symphonie von Händel, 19.30 Uhr nach Frankfurt: Vortragsabend, 20.15 Uhr aus Mannheim: L. Konzert der Bläservereine, 21.15 Uhr aus Stuttgart: Wer meint am Judentum? 22.45 Uhr Nachrichten, 23 Uhr nach Frankfurt: Aus Freiburg: Unterhaltungskonzert.

### Legte Nachrichten

Noch keine Verständigung über die Agrarzölle. Berlin, 12. November. Beim Reichsernährungsminister Dietrich fanden heute interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien über die Agrarzölle statt, die jedoch, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, zu keiner Verständigung geführt haben und daher in einigen Tagen wiederholt werden müssen. Sozialdemokraten und Demokraten haben sich entschieden gegen die geplante Erhöhung des Futtergetreidezolles ausgesprochen. Ob es gelingen wird, die Regierungsparteien zu einigen, oder den opponierenden Teil wenigstens dazu zu bewegen, daß er aus der Genehmigung der sich ergebenden Zollerhöhung mit einer anderen Wehrheit keine Konsequenzen zieht, müssen die weiteren Besprechungen ergeben.

Teilung des Chemie-Nobelpreises für 1929 zwischen einem Deutschen und einem Engländer. Stockholm, 12. November. Die Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1929 zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Professor an der Stockholmer Universität Hans von Euler-Chelpin und dem Londoner Universitätsprofessor Arthur Harden zu verteilen, und zwar für ihre Untersuchungen über die Gärung der Zuderarten und die dabei wirksamen Enzyme.

Schwere Sturmshäden in Norwegen. Oslo, 12. November. Der Sturm, der seit gestern abend im südlichen und einem Teil des nördlichen Norwegens wütete, war der schwerste seit vielen Jahren und hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Verkehrsverbindungen sind zum großen Teil unterbrochen worden. Am Ausgang des Drontheim-Fjords wurde eine Flotille von Fischerbooten vom Sturm überfallen. Die Fischer machten verzweifelte Anstrengungen, die Küste zu erreichen. Drei Boote sanken. Von ihrer Besatzung sind zwei Mann ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden. Mehrere Boote werden noch vermisst. Das Wetter hat sich inzwischen etwas aufgeklärt.

Eine große Schlacht in Honan. London, 12. November. Nach Meldungen aus Shanghai hat sich in der Provinz Honan eine große Schlacht entwickelt, in der 250 000 Chinesen kämpften und die modernsten Kampfmittel wie Tanks, Flugzeuge, Giftgasen usw. Verwendung finden. Es verlautet, daß die Armee des General Feng auf die Lunghai-Eisenbahn vordrückt. Die Verwendung von Giftgasen durch Fengtruppen soll eine große Ueberraschung für die Regierungstruppen bilden.

Gestorbene. Unterilfingen: Ludwig Jäht, Küfermeister. Reichenbach: Jakob Adam Schwämmle, 40 Jahre alt.

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag. Infolge der nördlichen Depression ist für Donnerstag nur zeitweilig aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck

Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Ihr Damen und Herren, erfüllt

Den positiven Genuss des Rauchens



Der Künstler:

Im Schöpfendrang meiner Arbeit empfinde ich das Handwerkermäßige fast als hemmenden Ballast...

So schafft den positiven Genuss

KURMARK

die Cigarette der neuen Epoche!

Ämtliche Bekanntmachungen

Biehzählung am 2. Dezember 1929.

Am 2. Dezember ds. Js. werden nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 8. November 1929 (Staatsanzeiger Nr. 264) wie alljährlich Pferde, Esel (auch Maulesel und Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner), sowie Bienenstöcke gezählt.

Die (Stadt-) Schultheißenämter, deren Aufgabe die Durchführung der Biehzählung ist, werden auf die oben genannte Verordnung hingewiesen. Die Fristen sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden zu.

Magold, den 11. November 1929.

Oberamt: Baitinger.

Der Kampf um Deutschlands Lebensrecht der Volksentscheid über den Youngplan

hierüber spricht am

Sonntag, 17. Nov., 2.30 nachm. im „Bad. Hof“ in Calw

der Landtagsabg. Professor Mergenthaler

Deutsche Volksgenossen hört Euch diesen Vortrag an!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Gau Württemberg).

Eintritt frei!

Freie Aussprache.

Empfehle

Dürekopp= Kayser= und Pfaff= Nähmaschinen

In allen Ausstattungen Bequeme Teilsahlungen Besichtigen Sie mein Lager unerschütterlich Preislisten gratis



Carl Bez, Pfalzgrafenweiler

Den Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Los

zu Weihnachtsfeiern

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Aus loeben eingetroffener Waggonladung empfehle ich zur zeitigen Bedarfszeit Ia. draungelieferte

Steinzeug- Einmachtopfe

von 5 bis 150 Liter Inhalt

Joel Walz, Altensteig

Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung Telefon 51

Verloren

ging von Zumweiler bis Hefelbrunn eine

Damenarmbanduhr.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Altensteig

Sehr schönen

Spinat und Rosenkohl

empfiehlt billigt

Heinrich Walz

Telefon 116.

Ein schweres

Farren-Ralb

(Eltern eingetragen) hat zu verkaufen

Hinault Wurker, Manhardt.

Heirat

Geschäftsmann sucht zwecks späterer Heirat ehrl., anständiges Mädchen (auch Dienstmädchen) kennen zu lernen. Möbel und kleines Barvermögen vorhanden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Angebote unter J. R. 210 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bei Rheumatismus! Licht, Reiben ist Dr. Bullebs australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.

Löwen-Drogerie Herren, Altensteig

Kirchliche Nachrichten.

Methodistengemeinde.

Von Mittwoch, den 13. bis Freitag, den 15. November je abends 8 Uhr Vorträge über Biblische Heiligung; Redner: Diakonissen-Inspektor Döbereiner Frankfurt a. M.

Jedermann freundlich eingeladen. Saal geheizt. Chor singt.

Allen Auslandschwaben

dient die alt eingeführte Wochenansage des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an Sie der

Gruß der Heimat!



Kapelle Altensteig.

Von Mittwoch, den 13. Nov. bis Freitag, den 15. Nov., jeden Abend je 8 Uhr

Religiöse Vorträge

Thema: Biblische Heiligung. Redner: Diakonisseninspektor Döbereiner Frankfurt a. M. Jedermann freundlich eingeladen! Saal geheizt.

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen ein Posten

Wollene Flanelle

einfarbig und gemustert

für Kleider, Blusen, U'röcke, Hemden

extrabilig

Christian Krauß Altensteig

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des geschmackvollen Lebens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Jeden Monats-Beginn neu! BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Heftpreis 1.- Mark.

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Grömbach, den 12. November 1929.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankenlagers und beim Hinscheiden unseres lieben Heimgegangenen

Johann Adam Frey

sagen wir unsern innigsten Dank, ebenso für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrerswefers Hahnacker, für den erhebenden Gesang des Mädchenschor, sowie demposaunenchor und für die Kranzniederlegung des Veteranen- und Militärvereins, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

